Inhalt

1. Einleitung	13
1.1 Zur Fragestellung und theoretischen Bezugspunkten der Untersuchung	15
1.2 Zum Forschungsprozess	17
1.3 Zum Aufbau der Studie	19
2. Hochschulpolitische Rahmung der Studie	21
3. Lebensweltlich mehrsprachige Studierende an Hochschulen in Deutschland ..	30
3.1 Datenlage über mehrsprachige Studierende	30
3.2 Zur sprachlichen Lage der Studierendenschaft an Hochschulen in Deutschland	32
3.3 Sprachliche Ressourcen mehrsprachiger Studierender	34
3.4 Die Bedeutung der Vermittlungssprache Deutsch	36
3.5 Die Bedeutung von Mehrsprachigkeit für Bildungsprozesse im Hochschulsektor und die Platzierung auf dem Arbeitsmarkt	37
3.6 Demographische Merkmale, Studienfachwahl und Studienverlauf	43
3.7 Zusammenfassung und Forschungslücken	46
4. Theoretischer Zugang	50
4.1 Individuelle Mehrsprachigkeit	52
4.1.1 Mehrsprachiger Sprachgebrauch	52
4.1.2 Spracherleben	59
4.1.3 Sprachgebrauch und Spracherleben im Kontext von Bourdieu's Habitusstheorie	60
4.1.4 Sprachgebrauch und Spracherleben in postkolonialer und migrationspädagogischer Perspektive	69
4.1.5 Diskussion: Zur Verbindung und Abgrenzung von Habituskonzept, postkolonialer und migrationspädagogischer Perspektive für die theoretische Fassung von Sprachgebrauch und Spracherleben	73
4.2 Gesellschaftliche Praxis und die Bewertung von Mehrsprachigkeit	75
4.2.1 Die sprachsoziologische Perspektive Bourdieus: Der ‚sprachliche Markt‘	75
4.2.2 Die migrationspädagogische Perspektive Dirims: <i>Native-Speakerism</i> und Linguizismus	77
4.2.3 Zusammenfassung	81
4.3 Der ‚sprachliche Markt‘ Hochschule in Deutschland	81
4.3.1 Wissenschaftssprache Deutsch	81
4.3.2 Zur Bedeutung von Deutsch und Englisch	87
4.3.3 Zur Bedeutung von Mehrsprachigkeit	89

4.3.4 Hochschulbezogene Gelegenheiten für die Aneignung und den Gebrauch von Sprachen	91
4.3.5 Zusammenfassung und Diskussion	94
4.4 Zwischen individueller Mehrsprachigkeit und ‚sprachlichem Markt‘: Der sprachliche Spielraum der Akteurinnen und Akteure	95
5. Methodisches Vorgehen	98
5.1 Methodologische Überlegungen: Zum Verhältnis von subjektiver Erzählung und wissenschaftlicher Interpretation	98
5.2 Die Vorstudie: Expertinneninterviews	100
5.3 Die Hauptstudie	101
5.3.1 Konstruktion des Samples	102
5.3.2 Datenerhebung	105
5.3.3 Datenauswertung	106
5.4 Methodische Herausforderungen	109
6. Ergebnisse	113
6.1 Das Sample	113
6.2 Typenbasierte Fallanalysen	117
6.2.1 Herr Nowak: Transnationale Bildungs- und Sprachbiographie und national orientierte Bildungssysteme	118
6.2.2 Herr Bianchi: Mehrsprachigkeit als Teil eines „international spirit“	123
6.2.3 Frau Shevtchuk: Als internationale Studentin an der deutschen Hochschule	126
6.2.4 Frau Noor: Englisch als roter Faden einer transnationalen Sprachbildungsbiographie	128
6.2.5 Frau Mondini: Einsprachiges Ideal und transnationale Realität	132
6.2.6 Frau Demir: In vielen Welten sprachlich flexibel	136
6.2.7 Frau Schmidt: Von der dialektalen zur sprachübergreifenden Mehrsprachigkeit	139
6.2.8 Zusammenfassung und Diskussion	141
6.3 Themenbasierte Analysen	143
6.3.1 Sprachgebrauch im Hochschulraum	143
6.3.2 Spracherleben im Hochschulraum	159
6.3.3 Zur Rolle von Mehrsprachigkeit für den Studienverlauf	173
6.3.4 Zukunftsorientierungen	188
7. Zusammenfassung der Ergebnisse	199
7.1 Diversität als leitende Kategorie für die Betrachtung des sprachlichen Repertoires Studierender	199
7.2 Sprachgebrauch und Spracherleben als Ausdruck des ‚Spielsinns‘	201
7.2.1 Deutsch als dominante Sprache des Studiums	201
7.2.2 Englisch als ambivalente Anforderung des Studiums	201

7.2.3 Mehrsprachigkeit als Teil hochschulischer Gelegenheitsstrukturen	202
7.2.4 Mehrsprachigkeit als bedeutsames Element für das Zugehörigkeitserleben zur Hochschulcommunity	206
7.2.5 Mehrsprachigkeit als Element der Professionalisierung zwischen Distinktionsprofit und Defizitperspektive	208
8. Diskussion der Ergebnisse: Sprachliche Spielräume lebensweltlich mehrsprachiger Studierender	210
9. Schlussbetrachtung	216
9.1 Einordnung der Studie und weiterer Forschungsbedarf	216
9.2 Hochschulpolitischer und -didaktischer Ausblick	217
Literatur	221
Anhang	239